

International University Week (IUW) 2014 - Linz
University of Applied Sciences Upper Austria
Intercultural Social Work



Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Studiengang: Soziale Arbeit (B.A.)
Hendrik Mosel, Ulrike Helmhold, Katharina Fischer
13.04.2014

Die diesjährige Internationale Hochschulwoche (IUW) fand vom 31.03.2014 – 04.04.2014 – neben Groningen und Leuven auch - in Linz (Österreich) statt. Es waren die Nationen Niederlande, Frankreich, Belgien, Norwegen, Dänemark, Finnland, Österreich, England und Deutschland durch 74 gesandte Student*innen (sechs von der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und 22 Professor*innen (einer aus Jena: Prof. Dr. Ulrich Lakemann) vertreten.

Ablauf der IUW:

Voller Vorfreude machten wir Jenaer FH-Student*innen uns am Freitag (28.03.2014) von Dresden aus via Bus auf den Weg nach Österreich. Das Wochenende wollten wir nutzen, um das wunderschöne Wien kennen zu lernen. Unsere Unterkunft fanden wir über Couchsurfing bei einer freundlichen finnischen Designerin, die uns die folgenden Tage begleitete. Zwischen beeindruckender Kultur, Wiener Spezialitäten – u.a. die berühmte Sachertorte im Hotel Sacher –, interessanten Gesprächen mit Wienern (auch in Wien geboren) und kurzen Eindrücken des Wiener Nachlebens genossen wir die ersten Tage unserer Studienreise.

Am **Sonntag** (30.03.2014) verließen wir Wien und fuhren mit dem Zug (Einfach-Raus-Ticket) nach Linz. Dort angekommen profitierten wir von der uns im Vorfeld zugesandten Wegbeschreibung zum Hostel und fanden, fast ohne Umwege, unsere komfortable Herberge. Schlüssel geholt. Sachen abgeworfen. Essen! Auf dem Weg zum nächsten italienischen Restaurant fiel uns eine große Gruppe Belgier*innen auf, die sich auch den Weg in eben genanntes Restaurant bahnte. Der Kontakt war schnell hergestellt und den ersten Abend verbrachten wir alle gemeinsam. Kommuniziert wurde auf Englisch, Deutsch, Belgisch, Holländisch, Hollenglisch, Denglisch und weiteren kreativen Mischformen europäischer Sprachen. Natürlich wirkten auch nonverbale Gesten auf die Verständigung ein.

Montagmorgen (31.03.2014) wurden wir nach einer äußerst abenteuerlichen zwanzigminütigen Busfahrt an der University of Applied Sciences Upper Austria freundlichst von den Tutor*innen mit Kaffee und Keksen empfangen. Wir bekamen weitere Infomaterialien (Essensmarken, Wochenticket für Bus und Straßenbahn, Namensschilder, Stadtpläne etc.) und trugen uns in unsere favorisierten Workshops und Field Visits ein. Fast alle Persönlichkeiten der Universität mit Rang und Namen begrüßten uns im Anschluss offiziell im modernen und erstaunlich bequemen Hörsaal. Jeder der Sitze war gepolstert und auch ein groß gewachsener Mensch (in unserem Fall: 2 Meter) hatte wirklich genügend Beinfreiheit. Es folgte eine sehr interessante Opening Keynote von Christian Stark über „Intercultural Social Work“. Kurze Evaluation in den Computerlaboratorien der Universität, dann: Mittag. Wir teilten uns auf die Seminare „Leading multicultural teams“ (Sophie Wiesinger, Austria), „Open family units for refugee families in Belgium“ (Bart Broos, Belgium) und „Experience based learning & intercultural communication“ (Ulrich Lakemann, Germany) auf, um verschiedene erste Einblicke zu erhalten. Vor allem die Workshops „Leading multicultural teams“ und „Experience based learning & intercultural communication“ waren spannend und lehrreich. Ein sehr guter Beginn, der unsere Motivation und Freude an dieser Studienreise exponentiell steigerte.





Den Höhepunkt des Tages bildete das World Café, bei dem sich jede Universität mittels eines eigenen Standes präsentieren konnte. Eine sehr schöne, effektive Methode. Sprachliche Unsicherheiten und Probleme bei der ersten Kontaktaufnahme waren kein Thema. Es herrschte eine ausgesprochen fröhliche Atmosphäre, in der wir die verschiedensten Leckereien der jeweiligen Länder genossen. Den Abend nutzten wir, um die zahlreichen Bekanntschaften zu vertiefen.

Am **Dienstag**vormittag (01.04.2014) besuchten wir – wieder in Gruppen – die Workshops „Migration: Peoples´ life – our work“ (Students from Bremen, Germany), „Developing multicultural sensitivity“ (Jaap Brujin, Niederlande), „Quality Management: Children with problems“ (Anders Larsen und Bø Moller Petersen, Dänemark), „Marriage without borders“ (Christine Haselbacher & students, Austria), Strength of family networks (Charlotte Wekker, Niederlande) und „Stress patterns in communication“ (Brigitte Humer, Österreich). Besonders positiv hervorzuheben ist der Workshop „Stress patterns in communication“. An das Mittagessen schlossen sich weitere Workshops an, bevor wir an einer Guided City Tour, angeführt von den Tutor*innen der University of Applied Sciences Upper Austria, teilnahmen. Der Abend wurde genutzt, um tagsüber angesprochene Themen inhaltlich zu vertiefen und weitere länderspezifische Unterschiede zu entdecken.

Der **Mittwoch** (02.04.2014) begann abwechslungsreich mit einem Field Visit. Zur Auswahl standen „Asylum: SOS Menschenrechte“, „Migration: migrae“, „Women & Migration: LENA“, „Homelessness: Arge Obdachlose“. Bei diesen Field Visits hatten wir direkten Kontakt zu Betroffenen und diversen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Diese Erlebnisse waren sehr einprägsam und in der Retroperspektive thematisch unser persönliches Highlight.

Es folgten am Nachmittag die Vorlesung „Kinship care in England and Zululand“ (Jill Davey, United Kingdom) und weitere Workshops. Der späte Nachmittag bzw. Abend wurde zur Erkundung der schönen Stadt Linz verwendet.



Die Workshops am letzten Programtag (**Donnerstag, 03.04.2014**) trafen die Themen sehr praxisnah, vor allem bei der Veranstaltung „Counselling skills“. Des Weiteren evaluierten wir abschließend den kurz vor seinem Ende stehenden Aufenthalt. Nach dem Mittagessen widmeten wir uns wehmütig der Tatsache, dass wir am folgenden Tag wieder abreisen würden. Die letzte Veranstaltung verging wie im Flug und die Stunden bis zur Abschiedsparty waren kurz. Wir freuten uns sehr über diese eigens für uns organisierte Farewell Party. Leider konnten wir nicht alle bis zum Ende bleiben, da ein Teil unserer Gruppe bereits am frühen Morgen abreisen musste. Der Rest trat in den Vormittagsstunden die weite, aber preiswerte Zugreise mit „nur“ siebenmaligem Umsteigen an. Ein vorwiegend anstrengender aber lohnenswerter Abschluss einer fantastischen Internationalen Hochschulwoche.

Abschließendes Resümee:

Die Internationale Hochschulwoche ist unserer Meinung nach höchst empfehlenswert. Sie fördert den internationalen Dialog in vorbildlicher Weise. Anzustreben ist jedoch eine ausgedehnte Professionalisierung. Jede Hochschule hatte, beispielsweise beim World Café, die Chance sich zu präsentieren. So kam es, dass einige sehr positiv auffielen und auch in Zukunft in Erinnerung bleiben werden und man von anderen kaum einen Eindruck gewinnen konnte. Die Idee der Internationalen Hochschulwoche ist grandios. Wir haben alle eine enorme Motivation mitgenommen im Ausland zu studieren. Hinzukommen zahlreiche internationale Kontakte. Diese wollen wir unbedingt für Reisen und intensive Auseinandersetzungen mit den europäischen Kulturen nutzen. Die Krönung auf sozialer Ebene wurde absolut durch die anwesenden Student*innen und Professor*innen festgesetzt.

Es sollte daher angestrebt werden, die eigene nationale Gruppe weitestgehend zu verlassen und sich anderen anzuschließen. Einige Gruppen waren am Ende sehr durchmixt (international), andere blieben vorwiegend unter sich, was für uns sehr zu bedauern war. Grundsätzlich hat die Interaktion sehr gut funktioniert.

Die Vorlesungen, Workshops und Field Visits fielen unterschiedlich aus. Es gab sehr gute, aber bedauerlicherweise auch welche, die man verließ ohne wirklich Neues oder Bewegendes mitzunehmen. Die Bezeichnung Workshop traf auch nicht immer zu, da einige Workshops eher als Vorlesungen im Seminarraum gestaltet waren. Besser wäre es an einigen Stellen auch gewesen, die Workshops halbtags durchzuführen, um einen tieferen Einblick in eine Thematik zu erhalten, als diese in 1,5 h nur oberflächlich anzureißen. Wobei uns bewusst ist, dass es prinzipiell nur ein Anreißen geben kann und die Veranstaltungen zur weiteren Auseinandersetzung mit jeweiligen Thematiken anregen sollen. Die Mehrzahl der Workshops war letztendlich wirklich gut. Wir konnten viele neue und wichtige Impulse mitnehmen, die uns in unserem weiteren Werdegang begleiten und beeinflussen werden.

Abschließend ist festzuhalten, dass das fantastische Konzept der Internationalen Hochschulwoche absolut zu wahren, auszuweiten und zu professionalisieren ist! Wir bedanken uns herzlich für die Chance dieser internationalen Begegnung und freuen uns auf die Teilnahme an zukünftigen Veranstaltungen dieser Art.

Wir empfehlen allen interessierten Student*innen und Professor*innen unbedingt die Teilnahme an der IUW. Für weitere Rückfragen oder Kontaktaufnahmen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung.



Katharina Fischer, Ulrike Helmhold, Hendrik Mosel,